

Histörchen

Fundstücke aus dem Universitätsarchiv

Geschichte besteht nicht zuletzt aus Geschichten, da macht die Historie der Universität keine Ausnahme. Mit dieser Kolumne in der Universitätszeitung „Bremer Uni-Schlüssel“ (BUS) möchte das Uni-Archiv zum Mosaik der Geschichte der Bremer Hochschule beitragen.

Chaoten-Korso

Mitte der 1960er Jahre, noch vor dem ersten Spatenstich, diskutiert der Bremer Senat bereits über Straßennamen auf dem Gebiet der zukünftigen Universität und spricht sich für die Benennung nach bedeutenden Persönlichkeiten aus. Insbesondere der verstorbene Bundespräsident Theodor Heuss soll auf diese Weise geehrt werden.

1. Runde: Namen berühmter Männer

Im Mai 1971 legt der Bausenator eine erste Namensliste vor, nach der ausschließlich männliche Personen des öffentlichen Lebens an der Uni verewigt werden sollen. Die Vorschläge stoßen bei den zuständigen Instanzen, dem Bildungssenator, dem Staatsarchiv als Gutachter und dem Ortsbeirat Horn-Lehe auf Zustimmung. Dagegen plädiert die Uni, die als Anliegerin nur ein Anhörungsrecht hat, für sachbezogene Bezeichnungen und schlägt Flurnamen „analog der in diesem Gebiet bereits gebräuchlichen Straßennamen wie Achterstraße“ vor. Diese Idee wird zurückgewiesen, weil nicht ausreichend Gewässer- und Flurnamen vorhanden seien. Das Staatsarchiv bringt jedoch als „neutrale Lösung“ geografische oder maritime Bezeichnungen ins Spiel. Diesen Vorschlag greift die Uni sofort auf, denn die Benennung nach Persönlichkeiten wird hier kategorisch abgelehnt. „Die vorgesehenen Personennamen stoßen bei der Hochschullehrern und Studenten auf Ablehnung“ und gleichzeitig sei zu erwarten, dass Namensvorschläge der Uni bei den anderen beteiligten Parteien keine Zustimmung finden werden. Bildungs- und Bausenator setzen sich für eine einvernehmliche Lösung ein und plädieren nun ebenfalls für sachbezogene Straßennamen. Bei ihren Kollegen finden sie jedoch keine Mehrheit. Am 10. Oktober 1972 entscheidet der Senat, dass „Straßen im Bereich der Universität Namen von bedeutenden Persönlichkeiten erhalten sollen“.

2. Runde: Funktionale Namen

Während die zuständigen Ämter die Umsetzung des Beschlusses verfolgen, wird an der Uni dessen ungeachtet ein neuer Vorschlag ausgearbeitet und dem Bausenator im Mai 1973 präsentiert: Die Namen sollen nun eine orientierende Funktion haben, d. h. die Straßen sollen nach jenen Gebäuden bezeichnet werden, zu denen sie hinführen, z. B. Bibliothek- oder Mensastraße. Als eine Einigung nicht in Sicht ist, lobt das Rektorat im März 1974 zusätzlich einen uni-internen Wettbewerb aus, an dem sich auch die Leser der lebhaft berichtenden Lokalpresse beteiligen. Am 2. April 1974 hebt der Bremer Senat schließlich seinen Beschluss von 1972 auf; nun können die Straßen an der Uni auch sachliche Bezeichnungen tragen.



Ein Plan mit Vorschlägen für Straßennamen aus dem uni-internen Wettbewerb (Akten Dez. 4 (Uni-Archiv) – durchaus lebensnah

Finale: Österreichische Städtenamen

Nach weiteren Beratungen einigen sich die Beteiligten auf die Benennung nach österreichischen Städten, wie sie auch für die geplanten Wohngebiete im Blockland vorgesehen sind. Am 3. Juni 1975 beschließt der Bremer Senat die eingereichte Liste. Sie enthält drei Ausnahmen: „Universitätsallee“ und „Hochschulring“ für die beiden großen Zufahrtsstraßen und – zum Ärger der Uni-Planer – „Bibliothekstraße“ für die Straße zum Zentralbereich. Diese hatten sie so nicht geplant, wollen nun aber den „langen behördlichen Instanzenweg“ nicht noch einmal gehen.

Universitätsarchiv

Abgedruckt in BUS 140